

## **Weißes Finsternis** von Florian Wacker **empfohlen von Anja Lampe**

Der neue Roman von Florian Wacker lässt sich auf den ersten Blick als Abenteuerroman einordnen, aber er ist deutlich vielschichtiger. Es geht nicht nur um eine Expedition ins Eis des Polarmeers, es geht auch um Freundschaft, Rivalität, Liebe und eine Frau, die sich mit ihrer Rolle in der Gesellschaft nicht abfinden will.

Der Autor beschreibt reale, historische Ereignisse und erweitert diese um einen packenden fiktionalen Handlungsstrang.

Real ist die Geschichte um die beiden jungen Norweger Peter Tessem und Paul Knudsen, die 1919 von der Amundsen Expedition am Kap Tscheljuskin zurück gelassen wurden und eine gut 800km lange Reise bis Dikson machen sollten. Das geschah aus gesundheitlichen Gründen und die beiden hatten auch den Auftrag wichtige wissenschaftliche Daten und Briefe von der Expedition nach Norwegen zu bringen. Sie sind nie dort ankommen.

Genauso verbrieft ist die sowjetische Suchexpedition, unter der Leitung von Nikifor Begichev, die er auf Ersuchen der norwegischen Regierung führte.

Um diese Fakten spinnt der Autor seinen Roman. Er erzählt in Rückblenden von der Freundschaft zwischen Paul, Peter und Liv, die vom Anfang der Schulzeit bis zu der unglückseligen Reise andauert. Eine Freundschaft, in der es zugleich auch immer einen Wettkampf gab, in den ersten Jahren in einfachen Wettrennen, später entwickelt sich daraus eine gewisse Rivalität, nicht zuletzt um die Gunst von Liv.

Als Mädchen kann sie sich noch beteiligen und träumt auch davon eine Entdeckerin auf den Spuren von Alexander von Humboldts zu werden. Mit der Zeit wird aber klar, dass sich das für eine Frau nicht schickt, zu eng sitzt das Korsett der gesellschaftlichen Konventionen der damaligen Epoche. Deutlich macht der Autor das an einfach dahingesagten Sätzen, die er seinen Protagonisten in den Mund legt: „*Es ist eben so*“, *Paul zuckte mit den Schultern*, „*eine Frau gehört nicht in die Kälte, sondern in die warme Küche.*“

So bleibt Liv nur die Möglichkeit sich einen ihrer beiden Freunde auszusuchen und zu heiraten. Ihre Wahl fällt auf den bodenständigen Peter, der zwar auch viel über Entdeckungsreisen geredet hat, sich aber im Gegensatz zu Paul bisher dafür entschieden hatte, in seiner Heimatstadt Tromsø sesshaft zu werden.

Als Leser stellt sich einem unweigerlich die Frage: „Was hat ihn dazu bewegt, auf die Expedition mit Amundsen zu gehen?“

Ein weiterer Erzählstrang beschreibt den entbehrungsreichen Weg von Peter Tessem und Paul Knudsen durch das Eis. Dabei gelingt es dem Autor in eindrucksvollen Beschreibungen die unendliche weiße Weite der Landschaft, sowie auch die Beklemmung und die Stille darzustellen.

Florian Wacker lässt auch immer wieder Liv zu Wort kommen, sie schreibt Briefe an ihren verschollenen Mann Peter. Zu Anfang noch hoffnungsvoll aber nach und nach muss sie sich mit der Situation auseinandersetzen, dass sie schon als junge Frau zur Witwe wird und damit, welche Möglichkeiten ihr noch bleiben.

Der deutsche Autor Florian Wacker wurde 1980 in Stuttgart geboren und seine Erzählungen und Bücher wurden mehrfach ausgezeichnet. So erhielt er zum Beispiel für seinen Jugendroman „Dahlenberger“ 2015 den Oldenburger Kinder- und Jugendbuchpreis.

Heute wohnt er in Frankfurt am Main und arbeitet als Autor und Webdesigner.

Florian Wacker: Weiße Finsternis

Berlin Verlag, 2021

In der Bibliothek zu finden unter: Roman Allgemein WAC 2